

Erfahrungsbericht ERASMUS SS 2014

Çukurova Üniversitesi

Henrike Fasting

6. Semester : Pädagogik

Ich habe mich eher sehr spontan für ein Auslandssemester entschieden. Nachdem ich die Liste der Restplätze durchgegangen bin, ist meine Wahl sehr schnell auf die Türkei und Adana gefallen. Ich hatte vor meinem Auslandssemester schon drei Türkischkurse im Sprachenzentrum der Uni belegt, welche mein Interesse für die Türkei geweckt hatten. Es waren auch noch Plätze in anderen Städten der Türkei frei, doch ich habe mich letztendlich für Adana entschieden und es nie bereut. Adana ist eine in Deutschland eher unbekannt, doch trotzdem mit mehr als 1,5 Millionen Einwohnern die fünftgrößte Stadt der Türkei. Ich hatte gelesen, dass Adana eine typisch türkische Großstadt mit allerdings wenig Touristen ist, was mich sehr gereizt hat. Ich war nicht sonderlich interessiert am türkischen Nachtleben, sondern wollte etwas von der richtigen Türkei kennen lernen. Da ich die einzige Bewerberin auf den Austauschplatz war, habe ich den Platz bekommen. Anfang Februar ging es dann nach Adana. Aber vorher gab es noch einiges zu organisieren. Ich musste ein Learning Agreement erstellen und zusammen mit den Bewerbungsunterlagen für die Gasthochschule nach Adana schicken. Da ich länger als 90 Tage in der Türkei bleiben würde, musste ich in Hannover beim türkischen Konsulat ein Studentenvisum beantragen. Da die Gastuniversität keine bestimmte Krankenversicherung anbot, galt es aus den unzähligen Auslandskrankenversicherungen die passende auszusuchen. Wichtig ist auch den Antrag auf Auslandsbafög und die Beurlaubung von der Uni Oldenburg für ein Semester rechtzeitig einzureichen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es sehr ratsam ist eine Kreditkarte zu beantragen. Ich bin leider ohne gefahren und musste dann bei jeder Abhebung 5 Euro bezahlen und konnte mir bei Reisen zum Teil nicht selber den Flug oder ein Hotelzimmer buchen und war immer auf die Hilfe eines Kreditkartenbesitzers angewiesen. Hat auch alles geklappt, wäre aber mit eigener Kreditkarte einfacher gewesen.

Um ein Zimmer muss man sich nicht kümmern, wenn man damit zufrieden ist im Wohnheim auf dem Campus zu leben. Hier haben in diesem Semester bis auf ein Student alle Erasmusstudenten gelebt. Die Zimmer sind alle gleich groß und mit Bett, einem Badezimmer und einer Kochecke ausgerüstet. Es gibt keinerlei Küchenausstattung. Es gibt ein LAN-Kabel für den Internetanschluss, aber kein freies WLAN. Außerdem gibt es einen Balkon und eine Klimaanlage, die im Sommer auch dringend nötig ist, da Adana als die heißeste Region der Türkei gilt. Im Keller gibt es Waschmaschine und Trockner, die für 5 TL benutzt werden können. Diese Zimmer kosten für zwei Personen 500 türkische Lira (TL) im Monat und alleine 400 TL. Ich hatte im Vorfeld auch überlegt lieber ein Zimmer in der Stadt zu beziehen, habe online aber keine Suchportale gefunden. Es ist möglich über die Facebookgruppe der Erasmusstudenten und Peerstudents zu fragen. Die Zimmer in der Stadt sind aber meistens komplett unmöbliert.

Da bei mir alles relativ spontan und leider am Ende auch mit Zeitdruck geschehen musste, bin ich relativ gestresst in mein Auslandssemester gestartet.

Zwei Wochen vor meiner Abreise habe ich den Kontakt eines türkischen Studenten bekommen, der für das kommende Semester mein „Peer Student“ sein sollte. Das war super! Ich konnte ihm vorab meine Fragen stellen und er hat mich vor Ort auch vom Flughafen abgeholt. In den ersten Wochen war er mein erster Ansprechpartner, hat mir bei den Formalitäten

beim Einzug ins Wohnheim geholfen, mich beim Kauf eines türkischen Handys beraten (das deutsche wird nach zwei Wochen gesperrt, wenn man es nicht für um die 80 (?) Euro registrieren lässt) und mir geholfen mich auf dem Campus und herum zu Recht zu finden.

Der Campus ist einfach riesig und außerhalb der Stadt direkt am Seyhan Stausee gelegen. Sehr regelmäßig fahren von dort Busse in die Stadt und zurück (hierbei immer auf die Aufschrift Balcali achten). Es gibt mehrere Cafés und Restaurants, ein Starbucks, unzählige Sitzgelegenheiten unter Bäumen, einen unglaublichen Blick über den Stausee, einen Supermarkt, ein ärztliches Versorgungszentrum für Studenten und zu Semesterzeiten Tausende Studenten. Die Çukurova-Universität ist mit 45.000 Studenten und 16 Fakultäten eine der größten der Türkei. Bevor ich das Studium an der Çukurova-Universität beschreibe, muss ich sagen, dass meine Fakultät eigentlich komplett auf Türkisch ist. In Oldenburg studiere ich Pädagogik, was aber in Adana nicht direkt angeboten wird. Meine Gastfakultät war hauptsächlich auf Lehramt ausgerichtet, so dass ich versuchen musste mir relativ passende Kurse rauszusuchen. So kam es, dass ich in unterschiedlichen Departements pädagogik- und psychologie-nahe Kurse studiert habe. Damit wir überhaupt dort studieren konnten, haben eine andere Erasmusstudentin und ich oft Einzelstunden auf Englisch bekommen. Ein Einzelkurs fand sogar auf Deutsch statt, weil mein Dozent zwei Jahre in Wien gelehrt hatte. In zwei eher praktischen Kursen wurde auch für mich auf Englisch übersetzt, sodass ich dem Unterrichtsgeschehen einigermaßen folgen konnte. Da ich mich aber in Oldenburg schon im 6. Semester befinde und schon fast alle Kurse belegt hatte, stand für mich das Studium nicht unbedingt im Vordergrund. Ich hatte vorher auch schon mal gehört, dass viele Kurse auf Türkisch sein würden und oft dann doch nicht, wie eigentlich im Learning Agreement abgesprochen, belegt werden konnten, sodass ich im Gegensatz zur anderen Erasmusstudentin nicht sehr schockiert war. Meine Lehrer waren überwiegend sehr sehr freundlich und interessiert, sodass ich in den Einzelkursen sowohl inhaltlich als auch im Austausch mit dem Lehrer viel über die Türkei gelernt habe. Die Ingenieurstudiengänge oder BWL waren komplett auf Englisch, so dass es sprachlich gesehen dort weniger Probleme gab. Das Studium im Allgemeinen ist sehr viel verschulter und findet in festen Klassenverbänden und nach festen Stundenplänen statt. Es gibt midterm und final exams und manchmal noch kurze Referate oder Hausaufgaben zwischendurch. Für mein Studium muss ich aber sagen, dass ich hauptsächlich final exams in Form von Hausarbeiten hatte und mir die Lehrer sehr entgegengekommen sind.

Einen Türkischsprachkurs für die Erasmusstudenten gab es dieses Jahr, anscheinend aufgrund der zu geringen Anzahl an Erasmusstudenten, nicht. Wir waren im SS 2014/15 neue Erasmusstudenten und zusammen mit den „alten“ Erasmusstudenten, die bereits seit dem WS 2013/14 und somit für ein ganzes Jahr dort studieren sollten, um die 30 Erasmusstudenten. In den letzten Jahren waren immer so um die 60 Erasmusstudenten in Adana. Allerdings gab es in diesem Jahr sehr viel weniger Bewerbungen als sonst; sehr wahrscheinlich aufgrund der geographischen Nähe zur syrischen Grenze und dem dortigen Geschehnissen. Ich muss sagen, dass ich mir darüber im Vorfeld natürlich auch Gedanken gemacht habe und meine Familie und Freunde auch besorgt waren, als ich ihnen von meinen Plänen erzählt habe. Letztendlich habe ich davon aber kaum etwas mitbekommen. Deutlicher zu spüren waren die innenpolitischen Geschehnisse um Erdogan und die unterschiedlichen Reaktionen darauf in der Bevölkerung. Ich habe mich aber nie unsicher gefühlt und wurde sehr offen aufgenommen. Da ich blonde Haare habe, konnte man mir auch sofort ansehen, dass ich nicht aus der Türkei komme und wurde meistens direkt auf Englisch oder einige Male sogar auf Deutsch angesprochen.

Wenn man nach Adana geht, sollte man sich im Klaren sein, dass man nicht auf das Nachtleben Istanbuls oder anderer großer europäischer Städte trifft. Nach 22 Uhr kann man auf

der Straße keinen Alkohol mehr kaufen und auch Diskos gibt es nicht sonderlich viele. Doch wer wirklich am Türkischen Leben interessiert ist, ist in Adana genau richtig. Dadurch, dass wenige Touristen in der Stadt sind, fällt man als Ausländer doch sehr auf, wird aber von allen Seiten sehr freundlich angesprochen und aufgenommen. Es gibt so viel zu entdecken: kulinarische Spezialitäten wie Adana Kebab oder Künefe, frischgepresste Säfte und Bäckereien mit diversen Gebäcken an jeder Straßenecke, Einkaufen auf den Gemüsemärkten, die eigentlich täglich irgendwo in der Stadt stattfinden, Busfahren als eigenes kleines Abenteuer, sich in den vielen Gassen des Carsi, der Altstadt, zurecht finden. Es macht einfach Spaß sich in einer fremden Stadt immer besser zurecht zu finden und diese kennen zu lernen. Aber insgesamt hat die Türkei auch sehr viele touristische Attraktionen zu bieten, die mit Bus und Flugzeug sehr gut bereist werden können.

Als Vegetarier hat man es nicht ganz so leicht, da die türkische Küche doch sehr fleischlastig ist und es irgendwie keine Vegetarier gibt. Aber wenn man auf etsiz (=fleischlos) besteht und Salat und Brot mag, was es zu jeder Speise als Beilage dazu gibt, kann man als Vegetarier auch überleben.

Grundkenntnisse in Türkisch sind sehr von Vorteil, da gerade in der Stadt nur wenige Leute Englisch sprechen. Aber mit Händen und Füßen kommt man auch gut zurecht und die wichtigsten Vokabeln sind schnell gelernt. Ich war eine der wenigen Erasmusstudenten, die schon ein bisschen Türkisch konnten.

Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt niedriger als in Deutschland. Gerade Obst und Gemüse kann man auf dem Markt kiloweise für wenig Geld bekommen. Im Sommer ist es eine Freude frisches Obst wie Wassermelonen, Aprikosen, Pfirsiche und vieles mehr zu kaufen, die in Adana und Umgebung angebaut werden. Alkohol und Milchprodukte sind dagegen etwa gleich teuer wie in Deutschland. Mit dem Erasmuszuschuss und Auslandsbafög bin ich soweit ganz gut hingekommen, wobei man durch Reisen und Unternehmungen schon mehr ausgibt als normalerweise. Und Reisen bietet sich in der Türkei echt an. Das Busnetz ist sehr gut ausgebaut, so dass man für wenig Geld eigentlich überall hin mit dem Fernbus fahren kann. Auch innertürkische Flüge sind für europäische Verhältnisse sehr günstig.

Ich war von Anfang Februar bis Mitte Juni in Adana und habe die letzten zwei Monate super Wetter genossen. Die richtig heiße Zeit mit Temperaturen um die 40 Grad und enormer Luftfeuchtigkeit folgen erst im Juli, August und September. Auf Anraten meines Peerstudents habe ich mich mit meinem Gepäck eher auf die letzten Monate eingestellt. Die erste Zeit war es morgens und abends aber doch frisch, sodass ich mich über ein paar mehr warme Kleidungen gefreut hätte. Also: Nicht nur auf sommerliche Hitze einstellen! Außerdem laufen die Türken bis Anfang Juni mit langen Hosen, manchmal sogar mit Jacke und Stiefeln rum, sodass man sich selber mit kurzer Hose und Top irgendwie nackt fühlt.

Alles in allem war Erasmus eine sehr gute Entscheidung und ich kann es nur jedem empfehlen diesen Schritt zu wagen. Zu Beginn war ich auch etwas skeptisch, aber ich habe es nie bereut.

Nutzt die Chance, seid offen und fragt nach! Es gibt viele Vorurteile und Unwissenheit über andere Länder und Menschen, die meiner Meinung nach am besten durch persönliche Erfahrungen und Freundschaften richtig gestellt werden können. Ich habe durch Erasmus eine ganz neue Sicht auf mein bisheriges Leben, Deutschland aber auch Europa erhalten. Man lernt nicht nur das Land besser kennen, in dem man lebt und studiert, sondern bekommt durch die anderen Erasmusstudenten aus vielen europäischen Ländern auch einen kleinen Einblick in ihr bisheriges Leben, ihre Traditionen und Ansichten. Damit war mein Erasmus nicht nur eine durch die Türkei geprägte Erfahrung, sondern auch eine internationale, europäische Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Danke!

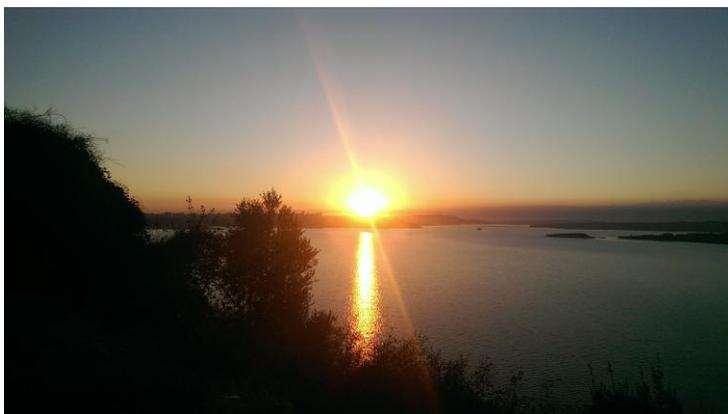
Wenn ihr auch überlegt ein Semester in Adana zu studieren oder noch Fragen habt, schreibt mir gerne.



Sonnenuntergang auf der Terrasse des Optimums, des größten Einkaufszentrums in der Stadt



Gruppenfoto der Erasmusstudenten bei einem gemeinsamen Ausflug nach Mardin



der Stausee direkt neben dem Campus bei Sonnenuntergang